

# Memel Dampfbote

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

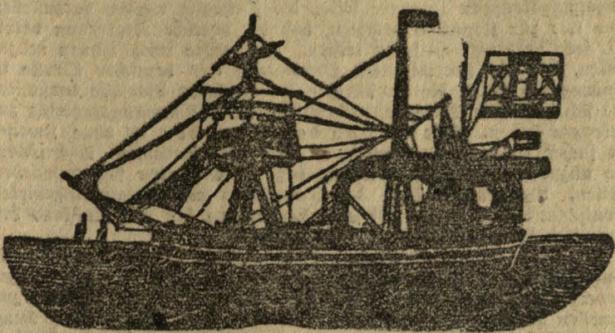
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.

Auswärtige  
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unterlangt eingesandter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfboteclg.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-  
Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf.  
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.  
Reklamen für Hiesige 2,75 M., Auswärtige 3,50 M. die Zeile.  
Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
berweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 107

Memel, Dienstag, den 10. Mai 1921

73. Jahrgang

## Annahme des Ultimatums?

**Stimmungsänderung innerhalb der Koalitionsparteien**

13. Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Obwohl das Ultimatum der Entente am 11. Mai Mitternacht abläuft, ist bis zur heutigen Nachmittagsstunde noch immer keine Entscheidung gefallen. Es ist aber unverkennbar, daß sich ein gewisser Stimmungsumschwung innerhalb der Koalitionsparteien anzubahnen beginnt. Im Zentrum hat sich die Zahl der Abgeordneten, die für eine Annahme der Londoner Beschlüsse sind, erheblich vermehrt, so daß nur noch ein geringer Bruchteil der Fraktion gegenständlicher Ansicht ist. Auch bei der Demokratischen Partei scheint sich ein Stimmungsumschwung vorzubereiten. Selbst in der Deutschen Volkspartei beginnt sich ein Meinungswechsel zu vollziehen. Allerdings dürfte in keiner der Parteien eine volle Einmütigkeit nach der einen oder anderen Seite erzielt werden, so daß man wahrscheinlich auf den fraktionszwang verzichten und die Stimme bei der entscheidenden Abstimmung freigeben wird. Die Unabhängigen sind für eine Annahme des Ultimatums. Ebenso scheint die Mehrheitssozialdemokratie innerhalb ihrer Fraktion jetzt eine Mehrheit für die Unterschrift zu haben, und der „Vorwärts“ tritt heute abend ziemlich klar für die Unterzeichnung der Ententeforderungen ein. Möglicherweise werden sich die Dinge in den heutigen Abendstunden wenigstens so weit entwickeln, daß man die Parteikonstellation, die für die Bildung des neuen Kabinetts in Frage kommt, übersehen können. Man rechnet damit, daß die Deutsche Volkspartei der Annahme schließlich zustimmt und daß es so möglich ist, die alte Koalition fortzusetzen. In anderen Fällen käme schließlich ein Eintritt der Mehrheitssozialdemokratie in die Regierung in Frage. Sicher ist bisher nur, daß der Pariser Vorkämpfer Mayer jetzt endgültig abgelehnt hat. Um die heutige Mittagsstunde traten die Mitglieder der Regierungsparteien zu einer zwanglosen Konferenz im Reichsjustizministerium zusammen, um einen Vortrag des Reichsfinanzministers über die Frage „Annahme oder Ablehnung“ entgegenzunehmen.

Auch in der Frage der bayerischen Einwohnerwehr bereitet sich, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, eine Lösung vor. In der Verhandlung der Reichsregierung mit Herrn v. Kahr hat die Reichsregierung alle Momente ins Feld geführt, die für die Notwendigkeit einer sofortigen Entwaffnungspolitik sprechen. Wie verhandelt, haben sich die bayerischen Herren der ungeheuren Verantwortung nicht verschließen können. Herr v. Kahr hat, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, erklärt, daß die Einwohnerwehren nur eine Einrichtung auf Zeit seien und daß man lediglich über den Zeitpunkt des Abbaues streiten kann.

Die ursprünglich für heute nachmittag 4 Uhr anberaumte Sitzung des Reichstages ist infolge der ungelärten politischen Lage abgefragt worden.

13. Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Dem Reichstage sind heute die Bemerkungen des Auswärtigen Amtes zu den Reparationsforderungen der Entente zugegangen. Das Schriftstück umfaßt acht Seiten und zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil behandelt die finanziellen Forderungen des Zahlungsplanes und gibt einen Überblick über die Leistungen, die Deutschland nach den letzten Forderungen der Entente auf Reparationskonto zu machen hat unter Beifügung von rechnerschen Beispielen. Am Fuße der Deckungsliste heißt es: Hinsichtlich der auf der Märzkonferenz in London verhängten Sanktionen ist folgendes zu bemerken: Wie erwähnt, wird die Anerkennung der in England und in anderen Ländern bestehenden oder noch einzuführenden Einfuhrabgabe auf deutsche Waren gefordert. Ueber die Rückgängigmachung der Besetzung von Duisburg und Düsseldorf und wegen des aktivierten Zollregimes im Rheinlande sind Forderungen auf Aufhebung der erfolgten Zwangsmaßnahmen für den Fall der Unterzeichnung des Ultimatums nicht abgegeben. Die Androhung der Besetzung des Ruhrgebietes im Ultimatum kann auch auf den Fall bezogen werden, daß Deutschland zwar die geforderten Erklärungen rechtzeitig abgibt, aber die abgegebene Zusagen aus irgend einem Grunde nicht eingehet. Die Frist des an Deutschland gerichteten Ultimatums der Alliierten läuft, wie zur Klarstellung der Sachlage hervorgehoben sei, am 11. Mai um Mitternacht ab. Um die erste Nachmittagsstunde des 12. Mai muß also bereits eine Entscheidung gefallen sein.

## Mülheim von den Franzosen besetzt

13. Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Dtsch. Allg. Sta.“ meldet aus Mülheim a. d. Ruhr: Heute nacht rückten plötzlich die Franzosen aus dem Vorort Speldorf über die Ruhr herüber in das Zentrum von Mülheim vor. Die Truppen besetzten verschiedene Punkte der Stadt, u. a. auch eine Filiale der Nationalbank.

## Die neue Besetzungszone

\* Paris, 8. Mai. (Tel.) „Intransigent“ zufolge sind die 4. und 6. französische Kavalleriedivision zwischen der englischen und belgischen Besetzungszone im Rheinlande bereitgestellt. Sie sollen innerhalb 24 Stunden nach dem Befehl zur Besetzung des Ruhrgebietes 120 Kilometer vorrücken.

## Die Resolution Knox zurückgestellt

\* Paris, 9. Mai. (Tel.) Nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington berichtet im Senat große Niedererschlagenheit, weil die Resolution Knox zurückgestellt worden ist. Einige Mitglieder des Senats würden sich

wahrscheinlich in heftigen Kritiken gegen den Präsidenten und Staatssekretär Hughes ergehen, der zusammen mit seinem hauptsächlichsten Parteigänger, dem Handelssekretär Hoover, als leitende Persönlichkeit in der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten betrachtet werde.

## Korfantys Herrschaft in Oberschlesien

\* London, 9. Mai. (Tel.) Der Berichterstatter der „Times“ meldet aus Sosnowice, wo er mit Korfanty zusammentraf, Korfanty stehe sowohl der polnischen Regierung, als auch den Alliierten gegenüber sehr stark da. Deshhalb der Ober könne er heute tun, was er wolle. Seine Anhänger seien überzeugt, daß der Oberste Rat in ein oder zwei Tagen klein beigehen werde. Wie der Berichterstatter der „Times“ weiter meldet, belägen die aus Warschau eingetroffenen Nachrichten, daß die polnische Regierung die Führung im Lande völlig verloren habe. In Warschau fand eine große Kundgebung statt, in der verlangt wurde, daß den polnischen Truppen der Befehl gegeben werde, sich dem Aufstand in Oberschlesien anzuschließen. Es gebe Persönlichkeiten in verantwortlicher Stellung, die bereit seien, die Volkstimmung ohne Rücksicht auf die Folgen anzunehmen. Die polnische Regierung sei auch nicht in der Lage, eine Schließung der Grenze gegen Oberschlesien durchzuführen. Die Schließung der polnischen Grenze sei eine reine Farce, da er selbst die militärischen und sonstigen Vorräte über die Grenze habe kommen sehen. Korfanty erklärt auf die Bemerkung des Berichterstatters der „Times“, die polnische Regierung werde sich keinen Tag halten können, wenn die Alliierten verweigern, das polnische Volk zu hindern, sich selbst zu helfen. Der Berichterstatter sei davon überzeugt, daß der polnische Aufstand und die Zeitungsmeldungen, die der unmittelbare Anlaß dazu waren, von Korfanty vorzüglich in Szene gesetzt worden sind und daß die Schnelligkeit des polnischen Erfolges weniger der Machtstimmung unter der Bevölkerung, als der sorgfältigen Vorbereitung und Organisation anzuschreiben sind.

## Große Erregung in Oppeln — Standrecht in Kattowitz

\* Oppeln, 8. Mai. (Tel.) Da die Erregung der deutschen Bevölkerung in Oppeln wegen des bevorstehenden Angriffs der polnischen Insurgenten überaus groß geworden war, erließ die interalliierte Kommission heute zwei Aufrufe an die Bevölkerung, in denen einem sie zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ermahnt und verpflichtet, den Angriff auf Oppeln mit allen Mitteln abzuwehren. Der zweite Aufruf fordert die Flüchtlinge zum Verlassen der Stadt Oppeln auf, wozu die interalliierte Kommission Sonderzüge bereitstellen werde. In der rein deutschen Stadt Kattowitz ist das Standrecht verhängt worden. Jeder Zivilist, der mit Waffen angetroffen wird, wird nach dem Befehl der interalliierten Kommission erschossen. Die Stadt Königsbrunn befindet sich in den Händen der Aufständischen, nur das Rathaus wird von französischen Truppen besetzt gehalten. Die im Reichshof in Königsbrunn untergebrachte polnische Kommandantur erließ einen Aufruf, in dem sie die Einwohner auffordert, sich mit polnischen Anweisen zu versehen, die im Reichshof zu haben seien. Zwischen Gleiwitz und Petersdorf hat eine Schießerei stattgefunden. Bei Bankau im Kreise Kreuzburg scheiterte ein Angriff der Aufständischen. Ebenso mußte Veschnitz im Kreise Groß-Strehlitz von den polnischen Banden wieder geräumt werden. Die Kollage der deutschen Bevölkerung wächst von Stunde zu Stunde. Dementsprechend steigt sich auch der Erregungsstand, in dem sich die deutschen Kreise befinden.

Der „Lok. Anz.“ meldet aus Deuthen, daß in Puda 18 Deutsche, darunter Oberleutnant a. D. Georg v. Lindener, von Polen umgebracht worden sind. In Logan und Sosniga sollen ebenfalls Deutsche niedergemetzelt worden sein. Guttenberg wurde nach Artillerievorbereitung von regulären Truppen gestürmt, die deutschen Führer dort wurden erschossen, weitere Deutsche verschleppt.

## Lohnherabsetzung in England und Amerika

\* London, 6. Mai. Die Vereinigung der Spinnereibesitzer hat beschlossen, ihre 150 000 Arbeiter zu benachrichtigen, daß ihr Lohn um 30 Prozent herabgesetzt werden soll. — Die Baumwollspinnereien benachrichtigten, ihren 250 000 Arbeitern eine ähnliche Entschliekung zur Kenntnis zu bringen.

Nach einer Kabelmeldung der „Chicago Tribune“ aus New York hat die United Steel Corporation eine allgemeine Herabsetzung der Löhne um 20 Prozent ab 16. Mai angekündigt. Diese Maßnahme erstreckt sich auf 150 000 Arbeiter. Vor einem Jahr beschäftigte das Unternehmen 260 000 Arbeiter.

## Für eilige Leser

Unter den deutschen Koalitionsparteien beginnt sich die Zahl der Stimmen für die Annahme des Ultimatums zu mehren.

Der Aufstand in Oberschlesien breitet sich weiter aus; die Erregung nimmt zu.

Die französische Regierung hat in Verantwortung der deutschen Note über Oberschlesien mitgeteilt, daß von einer der interalliierten Kommission von außerhalb zu leistenden Hilfe nicht die Rede sein könne.

In Brüssel gab Litauen eine Erklärung ab, nach der Wilna von vorn herein als litauischer Besitz betrachtet werde.

Der russische Volkskommissar Sinowiew soll zurückgetreten sein.

## Die drei Krisen

(Von unserem Berliner Vertreter)

Kabinettsbildung, Entente-Ultimatum, Oberschlesien. Die Belastung ist so ungeheuer, daß Deutschland unter dieser Last vollends zusammenzubrechen droht. Keine der drei Fragen aber kann für sich allein der Lösung zugeführt werden, sie sind alle drei auf das innigste miteinander verknüpft. Es war eigentlich selbstverständlich, daß das Kabinett Lehrenbach-Simons nach dem Scheitern der amerikanischen Vermittlungsaktion zurücktreten würde. Leider ist das nicht in dem gleichen Augenblick geschehen, da die Antwort aus Amerika eintraf, sondern auch hier ist zunächst kostbare Zeit verloren worden. Nach dem Ultimatum der Entente bleibt dem neuen Kabinett keine Zeit mehr zu Verhandlungen. Die Frage lautet jetzt einfach: unterzeichnen oder ablehnen. Stellt man aber diese Frage, so ist es selbstverständlich, daß die Neubildung der Regierung nicht erfolgen kann, ehe nicht Klarheit über die Stellung der Parteien zu dem Ultimatum der Entente besteht. Die Personenfrage wird, nachdem die Vorfrage erst einmal ihre Lösung gefunden hat, sicherlich keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten. Dieser Frage aber kann man, das muß immer wieder betont werden, erst näher treten, wenn es sich zeigt, ob sich eine Parteikonstellation findet, die dem Ultimatum ihre Zustimmung gibt, oder ob die Mehrheit des Volkes zu einem Unannehmbar kommt. Es ist daher auch ziemlich zwecklos, das so beliebte Spiel der Kombinationen mit allem nur denkbaren Namen, von Bellow bis Breitscheid zu betreiben.

Die entscheidende Frage ist also, soll das Ultimatum der Entente angenommen, oder soll die Unterschrift verweigert werden. Viel Zeit zur Überlegung bleibt allerdings nicht mehr. Der 13. Mai ist der Schicksalstag des deutschen Volkes, und der Zeiger der Uhr rückt unaufhaltsam vorwärts. Bei der ungeheuren Schwierigkeit der Frage ist es allerdings auch selbstverständlich, daß eine solche Entscheidung auf das sorgfältigste überlegt und immer wieder überlegt werden muß, so unangenehm das auch für ungeduldige Gemüter ist, die am liebsten schon wenige Stunden nach dem Eintreffen des Ultimatums eine Antwort darauf erhalten hätten, wie die deutsche Antwort ausfallen wird. In dem Ultimatum fordert die Entente bekanntlich, daß Deutschland seine Gesamtverschuldung mit 132 Milliarden Goldmark anerkennt. Diese Summe soll mit 5% verzinst und mit 1% amortisiert werden. Das würde eine Jahreszahlung von 7,9 Milliarden ergeben. Das ist für absehbare Zeit vollkommen unmöglich, das geben die Alliierten selbst zu. Darum stellen sie von der deutschen Schuld 82 Milliarden zurück, es bleiben also 50 Milliarden für die Deutsche so fort aufzukommen hat. Die Jahresleistung für diese 50 Milliarden beträgt 3 Milliarden. Deutschland soll sich nun verpflichten, eine feste Zahlung von 2 Milliarden jährlich zu leisten und außerdem den Betrag, der dem Gegenwert von 25% der deutschen Ausfuhr gleichkommt. Die Entente nimmt also an, daß dieser Wert etwa einer Milliarde entspricht. Beträgt er mehr, so bekommt Deutschland nichts zurückgezahlt, sondern die Differenz wird zur Bildung eines Fonds verwandt, aus dem die zurückgestellten 82 Milliarden verzinst werden sollen.

Das sind in ganz großen Zügen die hauptsächlichsten finanziellen Bedingungen der Ententeforderung. Für den Fall der Ablehnung des Ultimatums droht bekanntlich die Besetzung des Ruhrgebietes, für die die französischen Truppen bereit gestellt sind. Man ist aber die Frage mit dem Rechnungsführer garnicht zu lösen, es ist unmöglich zu sagen, ob Deutschland in der Lage ist, die von ihm geforderten Summen aufzubringen. An dem Tage aber, an dem Deutschland mit den Zahlungen in Verzug geraten würde, würde natürlich die Besetzung des Ruhrgebietes automatisch in Kraft treten. Trotzdem stelle sich wohl über die Unterschrift reden, wenn eine Garantie bestünde, daß Deutschland etwa vier bis fünf Jahre seinen Verpflichtungen nachkommen könnte. Es bestünde dann wenigstens die Hoffnung, daß sich in der Zwischenzeit eine ruhigere Beurteilung durchgesetzt hätte, und daß man in England wie in Frankreich dann vielleicht doch bereit wäre, nachdem man gesehen hat, daß Deutschland bemüht war, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, erneut zu verhandeln. Die Gegner der Unterschrift sind aber der Ansicht, daß Deutschland schon sehr bald mit seinen Zahlungen in Verzug geraten muß, weil sie die deutsche Verzugsfähigkeit übersteigen. Aber selbst wenn hier ein Irrtum der Sachverständigen vorliegen sollte, so gibt es doch genug andere Gründe, die dafür sprechen, daß die Besetzung des Ruhrgebietes vorteilhaft um wenige Wochen hinausgeschoben, nicht aber vermieden werden kann. Man wird sehr schnell irgend eine Verfehlung Deutschlands feststellen können, und das wird um so leichter, als in dem Ultimatum der Entente nicht nur von den finanziellen Bedingungen, sondern auch von der Entwaffnung und der Bestrafung der Kriegsverbrecher die Rede ist. Jeder Verstoß in dieser Beziehung ist aber die Strafmaßnahmen der Entente ebenfalls aus. Das Kapitel der bayerischen Einwohnerwehren spielt also abermals eine Rolle. So sagt man sich denn in weiten Kreisen mit Recht, die Besetzung des Ruhrgebietes ist einfach unvermeidlich, Frankreich wird unter keinen Umständen auf die Erreichung dieses Zieles verzichten. Dieser Anschauung gab auch der bekannte demokratische Parlamentarier Conrad Haackmann im „Berliner Tageblatt“ Ausdruck, wo er u. a. schrieb: „Frankreich wird zuzumarschieren, ob wir die Bedingungen annehmen oder nicht annehmen, aber seine Lage wird durch unsere Unterschrift nur verbessert sein.“

Kompliziert wird die Entscheidung nun auch noch durch die ober-schlesische Frage. Es ist ja selbstverständlich, daß einem Deutschland, das nicht unterzeichnet, die Entente noch weit weniger Unterstützung zufommen lassen wird, als einem Deutschland, an dessen Leistungsfähigkeit sie zunächst interessiert ist. Was in Oberschlesien jetzt eingetreten ist, ist von deutscher Seite nicht einmal, ja sechmal vorausgesagt worden. Immer wieder ist die interalliierte Kommission gewarnt worden vor den polnischen Plänen, und immer

Weder sind diese Warnungen nutzlos gewesen. Wenn heute die bewaffnete Macht dreier europäischen Großmächte sich gegenüber den polnischen Banden in einer ersten Lage befindet, wenn namentlich die Italiener im Kampfe gegen die polnischen Banden schwere Verluste zu beklagen haben, so ist das nur eine Folge der Politik, die die deutschen Warnungen unbeachtet ließ, obwohl die polnischen Vorbereitungen so offenkundig waren, daß niemand, der nicht absichtlich die Augen verschloß, sich im Unklaren darüber sein konnte, wo die Dinge hintrieben. Auch diese Frage muß bei der Entscheidung über das Ultimatum eingehend mit erörtert werden. Es wäre ja verlockend zur Selbsthilfe zu schreiten, wenn alles andere versagt, und es ist ja auch in politischen Kreisen der Gedanke an einen Einsatz der Reichswehr erörtert worden für den Fall, daß die Alliierten nicht in der Lage wären, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Ob es aber zweckmäßig ist, grade jetzt noch weitere Feindesheere einzuziehen! Auch hier darf das Gefühl allein nicht der Berater sein.

### Der baltische Dreieck Jurist über die Memelfrage

Der Besuch des litauischen Außenministers Puricki in Riga sollte, wie bereits berichtet, eine engere wirtschaftliche Annäherung zwischen Lettland und Litauen bedeuten. Einem Mitarbeiter der „Riga Rundschau“ erklärte der Minister, daß die Verwirklichung eines Bundes der baltischen Staaten zurzeit in greifbarer Nähe gerückt sei. Vorläufig habe man jedoch von der Aufnahme Polens in diesen Bund abgesehen, da die wirtschaftlichen Gründe, die einen Zusammenschluß der drei baltischen Staaten notwendig machen, in den Beziehungen zu Polen, das eine Großmachtpolitik verfolgt, nicht bestehen. Näherliegend sei dagegen ein Bündnis mit Finnland, das z. B. jedoch noch nicht spruchreif geworden sei. Herr Puricki begab sich von Riga nach Reval, wo er die hierherüber bezüglichen mit der litauischen Regierung haben wird, mit der bereits eine prinzipielle Einigung erzielt worden ist. In der nächsten Woche kehrt Herr Puricki mit dem estländischen Außenminister nach Riga zurück und es ist zu erwarten, daß dann im Laufe der letztländisch-litauischen Verhandlungen die Verhandlungen bezüglich des Staatenbundes zum Abschluss gelangen.

Auf die zurzeit in Brüssel tagende Wilna-Konferenz kommend, erklärte Herr Puricki, daß die entscheidenden Verhandlungen erst in den nächsten Tagen beginnen werden. Es lasse sich im Augenblick nicht übersehen, ob die Konferenz bereits als zusammengebrochen betrachtet werden müsse. Nebenfalls habe man in Litauen noch nicht die Hoffnung auf eine Einigung mit Polen aufgegeben. Was die in letzter Zeit in der Presse erschienenen Nachrichten über eine gewalttätige Verdrängung dieses Problems mit der Memelfrage anlangt, so meinte Herr Puricki, daß man in Litauen entschieden gegen diese Absichten protestiere. Für Litauen sei der Besitz Wilnas eine Lebensfrage, die in keiner Weise mit Kompensationen im Memelgebiet im Zusammenhang gebracht werden dürfe, die für Litauen eine weit geringere Bedeutung haben, nachdem es bereits in Folge der Grenzregulierung mit Lettland einen Auslassung zum Meer erhalten habe. — Herr Puricki meinte, die Wilnafrage theoretisch und praktisch gelöst sein werde, sei an eine Annullierung des Memelproblems zu denken. Es sei zu hoffen, daß Litauen in dieser Angelegenheit mit Lettland, Deutschland und der Bevölkerung des Memellandes, mit dem es in Frieden leben will und das mit dem litauischen Volke gemeinsame wirtschaftliche Interessen habe, zu einer alle Seiten befriedigenden Lösung dieser Angelegenheit gelangen werde.

Herr Agrarfrage erklärte der Minister, daß diese Frage in Litauen einen anderen Charakter als in Lettland und Estland habe, da der Grundbesitz dort in polnischen Händen sei und die feindselige Haltung Polens Litauen gegenüber nicht gelindert werden könne. Herr Puricki erklärte, die ihm angeführte Verankerung über eine entschuldigungslose Zwangsenteignung im Parlament nicht gehen zu haben und erwähnte, daß die Agrarfrage im litauischen Parlament erst beraten werden wird und die Annahme eines diesbezüglichen Gesetzes in nächster Zeit noch nicht zu erwarten sei. Außerdem sei man in Litauen der Ansicht, daß bei der Durchführung dieser Reform die nationalen Gegensätze nicht berücksichtigt werden dürfen. Nebenfalls sei z. B. das Land in Litauen noch nicht aufgeteilt und man ließe sich an die Interessen der Bauernschaft notwendige Agrarreform mit äußerster Vorsicht heranzutreten.

Am 5. Mai, 10 Uhr abends, fand beim litauischen Gesandten in Riga, Dr. Baunius, ein Dinner statt, wobei der Gesandte erklärte, die Beziehungen zwischen Lettland und Litauen seien jetzt viel bessere und herzlichere, und es sei beste Hoffnung vorhanden, daß es in nächster Zukunft zu einem engeren Bündnis kommen werde. Der letztländische Außenminister Mejerowa führte aus, die Realisierung eines Bündnisses sei näher denn je. Jetzt sei man von Worten zu Taten gekommen. Der litauische Außenminister Dr. Puricki meinte: Das enge Bündnis, das unsere Väter nicht erreicht haben, müssen wir jetzt erreichen. Die Gefahr von polnischer Seite sei eine vorübergehende. Doch es bestehen Gefahren, die beide Staaten in gleicher Weise bedrohen können, gleichviel ob sie von Osten oder von Westen kommen.

### Das Memelgebiet und Lettland

Der Oberkommissar des Memelgebietes Petišins hat, wie letzte Woche berichtet, am 2. Mai den letztländischen Konsul in Memel empfangen und ihn gebeten, der letztländischen Regierung seine besten Wünsche anlässlich der Begründung des letztländischen Staates und der Anknüpfung eines direkten Verkehrs zwischen dem Memelgebiet und Lettland zu übermitteln.

### Oberschlesien in polnischer Hand Frankreich gegen den Einsatz von Reichswehr

Berlin, 9. Mai. (Tel.) Die französische Regierung hat auf die deutsche Note bezüglich Oberschlesiens unter dem 7. Mai folgende Antwort erteilt:

#### Herr Geschäftsträger!

Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 6. Mai 1921 zu bestätigen, durch den Sie die Güte hatten, mir von den ernsthaften Unruhen in Oberschlesien Mitteilung zu machen, die in Oberschlesien entstanden sind, anfragen, ob die interalliierten Besatzungsstruppen imstande seien, die Ordnung wieder herzustellen und mir zur Kenntnis zu bringen, daß die deutsche Regierung bereit sei, jede verlangte Hilfe zu leisten. Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die übermittelten Meldungen aus deutscher Quelle in tendenziöser Weise die im übrigen bedauerlichen Vorfälle darstellten, die sich in einem Teile des ober-schlesischen Abstimmungsgebietes zugetragen haben. Der Grund der Unruhen ist ohne Zweifel zu suchen in den aus deutscher Quelle veröffentlichten Nachrichten, die unzutreffenderweise meldeten, daß die Alliierten sich entschieden hätten, den größten Teil des Industrie- und Bergwerksgebietes Deutschland zuzuteilen. Diese Falschmeldung hat den Ausbruch der Unruhen entzündet.

Wie dem auch sei, die amtliche Kommission, die mit der Verwaltung des Abstimmungsgebietes beauftragt ist, hat in einmütiger Uebereinstimmung die energichsten Maßnahmen zur schnellen Wiederherstellung der Ordnung und zur Wiederherstellung der Sicherheit der Einwohner aller Nationalitäten, die im Abstimmungsgebiet wohnen, getroffen. Die interalliierten Truppen haben voll ihre Pflicht getan. Die jetzt einlaufenden Meldungen lassen eine wesentliche Besserung der Lage in den wichtigsten Zentren des Grubenreviers feststellen. Die interalliierte Kommission hat an Ort und Stelle die notwendigen Rekrutierungsmaßnahmen angeordnet, um die Reihen wieder auszufüllen, die in der Polizei durch den Abgang polnischer Elemente entstanden sind. Sie hat dadurch der Bevölkerung die Beruhigung verschafft, die sie wünschte. Von irgendeiner der interalliierten Kommission für Oberschlesien von außerhalb zu leistenden Hilfe kann nicht die Rede sein.

Genehmigen Sie, Herr Geschäftsträger, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung.

Paris, 8. Mai. (Tel.) Laut einer Meldung des „Temps“ lehnten die Franzosen die Vorschläge der englischen Regierung ab, in Oberschlesien die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dadurch sicher zu stellen, daß man das fruchtbarste Industriegebiet durch interalliierte Truppen besetzen lassen, die die übrigen Gebiete dagegen Polen resp. Deutschland schon jetzt übermitteln solle. Die militärischen Sachverständigen seien der Ansicht, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht ergriffen werden sollten, da sich im übrigen auch die Lage in Oberschlesien zu bessern scheint.

### Keine Verladung deutscher Reichswehr nach Oberschlesien

Berlin, 7. Mai. In der Meldung des „Berl. Tagebl.“ von heute abend über die Verladung von Reichstruppen wird mitgeteilt, daß keine Truppenverladungen des Reichsheeres am Potsdamer Güterbahnhof oder an anderer Stelle Berlins vorgenommen sind. Es kann sich bei der Meldung nur um eine Verladung von Schutzwächern handeln. Ein Abtransport von Truppen des Reichsheeres hat nirgends stattgefunden.

### Die großen Verluste der Italiener — Die Einberufung

Opeln, 7. Mai. Die Angriffsabsichten der Aufständischen in verärmerter Weise gegen die arbeiter Städte des Industriegebietes. Die Arbeiter der Königshütte, die die Arbeit wieder aufgenommen hatten, wurden diese wegen Kohlenmangels erneut einstellen. Von Seiten der interalliierten Kommission wird versucht, mit Hilfe von Verhandlungen mit den Aufständischen zu gezielten Zuständen zu kommen. Der Kreisfunktrollen von Groß-Strehlitz hat heute einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem er die deutschstämmige Bevölkerung auffordert, sich in keiner Weise gegen die vorläufige Besetzung von Ostschlesien zu widersetzen. Stadt und Kreis Kreisburg sind noch unbefestigt. Die Stadt Rühn ist auf Grund von Verhandlungen jetzt von den Aufständischen geräumt worden. Nur Julimühl in Rühn ist noch von 30 verwundete Zivilpersonen und 19 tote Italiener, im Krankenhauslazarett 22 Verwundete und 3 Tote. Bei den Kämpfen in Czernowitz am 2. Mai hatten die Italiener 16 Tote und 18 Verwundete. Bei den Kämpfen am 3. Mai bei Jarzemb hatte die italienische Kompanie einen Toten und einen Verwundeten verloren. Die Stadt Groß-Strehlitz ist von Aufständischen frei. Große Teile des Kreises sind im Besitz der Aufständischen. Die Nachricht, daß die Einberufung von 8000 Deutschen zurückgenommen sei, ist falsch. Es sind bisher 1500 Deutsche in Opeln eingestell worden. Es fehlt noch an Bewaffnung und Bekleidung. Gegen 4 Uhr nachmittags begann in Königshütte eine wilde Schießerei. Polnische Vandalen rüsten in ziemlich großer Stärke von Westen her in die Straßen ein und besetzten fast die ganze Stadt mit Ausnahme des Ringes. Als die polnischen Vandalen auch auf den Ring vordringen versuchten, gaben die französischen Soldaten einige Schüsse ab. In Gleiwitz haben die Franzosen ihre Kasernen mit einem Drahtverhau versehen. Der

polnische „Jan Pitar“ in Hindenburg veröffentlicht folgenden Text: „Oberschlesien ist nunmehr in den Händen der Polen. Die ausführende Gewalt ist in unsere Hand übergegangen. Alle Bürger haben sich unseren Anordnungen zu fügen und die gesetzlichen Bestimmungen zu achten. Alle Zuwiderhandlungen und alle Handlungen gegen die bemessene polnische Macht ziehen die stärksten und strengsten Strafen nach sich. — Das Hauptquartier der Insurgenten, das Schallerhotel, ist gestern abend durch französische Kräfte besetzt worden.“

Breslau, 9. Mai. (Tel.) In Hindenburg wird die Macht der Polen immer größer. Die Verhaftungen deutschstämmiger Einwohner nehmen zu. Ganze Straßen werden von den Polen abgeräumt und nach Heimgärten durchsucht. Die Stadt Cosel wird von überlegenen polnischen Kräften schwer bedröht. Die Aufständischen verwenden in diesem Abschnitt Artillerie und Minenwerfer. Die Dörfer zwischen Cosel und Randzin bei Pogorzales liegt unter polnischem Feuer. Die polnischen Gefangenen in Cosel sind sämtlich aus dem Gefängnis entlassen. Das Gerücht, daß eine gewalttätige Befreiung durch die Deutschen stattgefunden habe, entbehrt jeder Grundlage. Es handelt sich vielmehr um die Erfüllung des in Opeln gegebenen Versprechens der interalliierten Kommission, die politischen Gefangenen freizulassen. Leschnis und Randzin werden von den Aufständischen heftig angegriffen, befinden sich jedoch noch in deutschem Besitz. Aus Leschnis wurden 30 Verwundete in das Doppelner Krankenhaus eingeliefert.

### Frankreichs Polenpolitik

Paris, 8. Mai. (Tel.) Dumesnil schreibt im „Rapport“, er habe Briefe von einem Generalstabsoffizier aus Polen erhalten, der auf Grund seiner Kenntnis des Landes die französischen Politiker vor einer Politik gefährlicher Illusionen warnen möchte. Die Polen seien einzeln genommen nette Leute, aber als Masse bildeten sie ein beunruhigendes Element. Ihre Einfälle, zuerst in Rußland, dann in Litauen, seien sehr dazu angetan, die Aufmerksamkeit Frankreichs auf sich zu lenken. Vielleicht könnten die Polen einmal daran erinnert werden, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht notwendigerweise die Erlaubnis in sich schließt, über andere Völker zu bestimmen.

### Rücktritt Sinawjewa

Berlin, 9. Mai. (Priv.-Tel.) Wie die Mütter melden, hat der russische Volkskommissar Sinawjewa seine Demission gegeben, weil er die neue Politik Lenins nicht billige. Gleichzeitig mit ihm sollen noch zwei andere Kommissare sowie einige Mitglieder der außerordentlichen Kommission ihren Rücktritt erklärt haben.

### Das deutsch-russische Abkommen unterzeichnet

Berlin, 7. Mai. Im dem gestern im Auswärtigen Amt unterzeichneten Abkommen zwischen Deutschland und Sowjetrußland verpflichten sich beide Teile, sich jeder Agitation oder Propaganda gegen die Regierung oder die staatlichen Einrichtungen des Aufstellungsbereiches zu enthalten. Ferner regelt das Abkommen v. a. die Voraussetzungen des beiderseitigen Handelsverkehrs. Deutsche, die sich nach Rußland begeben, sind die Unverletzlichkeit ihres gesamten mitgeführten sowie des im Rußland erworbenen Eigentums sicher gestellt, sofern der Export und die Verwendung des besonders getroffenen Vereinbarungen entspricht. Das Ergänzungsabkommen über die Kriegsgefangenen erhält die Verpflichtung, alle Kriegsgefangenen ohne Unterschied in die Heimat zu entsenden.

### Litauen verspricht den Wilnaer Polen völkische Autonomie

Kowno, 8. Mai. (Tel.) (Lit. Tel.-Ag.) In der gestrigen Sitzung der Brüsseler Konferenz erklärte Symans, daß beide Parteien als souverän gleichberechtigte Staaten verhandeln sollen. Die litauische Delegation gab eine eingehende Erklärung ab, in der sie Wilna von vornherein als litauischen Besitz betrachtet. Litauen verspricht der polnisch-sprechenden Bevölkerung völkische Autonomie. Bezüglich der Militärkonvention, die die polnische Delegation vorgeschlagen hat, wiederholte die litauische Delegation ihre territorialen Forderungen gemäß § 87 des Versailler Friedensvertrages.

### Eine Sitzung der Brüsseler Wilna-Konferenz

Kowno, 8. Mai. Nach Mitteilungen des Sonderberichterstatters der „Lit. Tel. Ag.“ aus Brüssel fand gestern die Sitzung der litauischen und polnischen Delegation statt, die auf den 2. Mai anberaunt war. Der Minister des Auswärtigen Dr. Puricki, der gegenwärtig in Riga ist, begibt sich nächstens wieder nach Reval.

### Sungaijen Präsident von China

Paris, 9. Mai. (Tel.) „Chicago Tribune“ meldet: Sungaijen wurde am 6. Mai, von einer begeisterten Menge begrüßt, als Präsident von China eingeführt. In einer Ansprache erklärte er: Die chinesische Politik werde sich unter seiner Leitung der amerikanischen mehr als bisher anpassen.

### Amerikanisches Einwanderungsverbot gegen Japaner

Paris, 9. Mai. (Tel.) „Chicago Tribune“ meldet aus Washington: Senator Chorrbridge brachte im Senat eine gemeinsame Entschließung der kalifornischen gesetzgebenden Körperschaft ein, die auf ein allgemeines Einwanderungsverbot gegen die Japaner abzielt.

### Städtisches Schauspielhaus Memel Operetten- und Opern-Nachspielzeit

#### „Der Freischütz“ Romantische Oper in drei Akten von F. Kind Musik von Carl Maria von Weber

Das Gesamtspiel des litauischen Stadttheaters unter Leitung des Direktors Curt Grebin brachte uns am Sonntagabend als Eröffnungsvorstellung Webers „Freischütz“. Eine derartige Nachsaison, wie sie jetzt unser litauisches Schauspielhaus bietet, ist im früheren Jahren von Opernspielern auswärtiger Theaterensembles im Anschluß an unsere mit Oren abziehende Hauptspielzeit bei uns begründet worden. Dennoch willkommen wir unsere gegenwärtigen litauischen Gäste aufs beste, bringen sie uns doch eine Reihe musikalischer Theateraufführungen, nach denen sich ein recht großer Teil unserer Theaterbesucher seit langem tatsächlich gesehnt hat. Mit der Wahl des „Freischütz“ als Eröffnungsvorstellung wollen wir uns gern einverstanden erklären. Gibt die in klassischen Formen aufgebaute Opernreihe bereits eine weisevolle Einleitung des jetzt beginnenden Opernspiels ab, so enthalten auch die den einzelnen Solofunktionen überwiegend Gesangspartien so manchen Reizpunkt, aus dem die Qualität der Mitwirkenden ersichtlich und damit ein besonderes Interesse seitens der Premierenschauspieler wahrzunehmen wird. Hierzu kommen noch die allbekannten, altvertrauten und lieblichen Tonweisen Weberscher Musik, die im Herzen der Hörer ein Echo erwecken, das so gleich im Auge ist, die Lust zwischen Bühne und Zuschauerraum zu überbrücken. Wie mit der Auswahl des Stückes, können wir uns auch mit dessen Wiedergabe befriedigt erklären. Ein freundliches Bühnenbild reichte sich an das andere, und selbst die in Provincialaufführungen nicht mit Unrecht gefürchtete „Wohlfühltheater“, die so oft durch unfreiwillige Komik drastische Fehlerleitsausdrücke entfesselt, verließ sich einwandfrei, was viel sagen will, keineswegs eindrucklos. Der erfahrene Spielleiter Direktor Curt Grebin hat somit für einen festlichen Rahmen gesorgt, in dem sich die musikalischen Kräfte je nach Talent und Beantugung hineinfinden konnten. Das Hauptverdienst um den guten Eindruck der Gesangsleistungen hat sich die Vertreterin der Knechtchen-Partie, Frau Hilg Grebin, erworben. Am Besten einer lang- und kraftvollen hellen Sopranstimme, verfügt sie auch über ein vorzügliches gesangstechnisches Können, das sie als Opernsoubrette allererster Art prädestiniert erscheint. Mit es ein Genuß ihrem Gesange zu lauschen, so gewährt es eine ungetrübte Freude, ihrem gesungenen, anmutigen Spiele zuzuschauen, das ein wirkliches Bühnentalent verrät, welches in erfahrener Aus- und Weiterbildung zu ausgezeichneter Entwicklung gegeben ist. Wir sind wirklich begierig, die tüchtige Kraft sich auch in anderen Aufgaben bewähren zu

sehen. Nicht ihr gemann Elise Dittes als Agathe allgemeineres Interesse. Zwar ist ihr Spiel nicht von gleicher Gewandtheit und Natürlichkeit, auch klingen die Kopftöne ihrer sonst recht wohlklingenden Sopranstimme hin und wieder etwas dumpf und farblos, doch ist auch sie eine Sängerin, von der man in andern, ihr vielleicht besser klingender Gesangspartien noch manches Gute wird erwarten dürfen. Daß sie im Schlußteil ihrer großen Arie „Wie nahe mir der Schlußmorgen“ die E-dur-Fonleiter „Das Herz wallt ungestüm“ schon einen Takt früher als das Orchester in die Höhe emporflom und in der Cavatine „Und ob die Wolke sie verhölle“ die Atempausen willkürlich gestaltete, wie sie eigentlich die fertige und musikalische Phrasierung vorschreiben, wollen wir ihr nicht allzu herbe anrechnen. Der neue Reim und die fremde Umgebung mögen wohl mit Schuld an solchen kleinen Anlässen sein, die wir aber nicht ganz verdingen dürfen, um nicht in den Verdacht zu geraten, daß wir in künstlerischer Beziehung etwa weniger anspruchsvoll seien, als das litauische Theaterpublikum. Von den Männerstimmen, gefolgt uns Walter Warth's klingender, umfangreicher Bass am besten, den sein Besucher außerdem noch gewandt zu behandeln versteht. Er hat sonst auch wohl gewohnt, der Jägerburden Casper von einer dunkleren Stimme, mit „Mark und Wein durchdauernder“ Klangfarbe zu genießen, so läßt sich auch gegen die hier vorliegende, wesentlich hellere Aufnahme durchaus nichts einwenden. Gustav Bombiat ist in seiner Max-Partie offenbar nicht ganz so zu Hause. Sein mehr heldenhaft als lyrisches Stimmorgan hat keinen eigentlichen Tenor, sondern mehr baritonales Klang. Dabei liegen ihm die Töne über das eingetragene g hinaus nicht, und selbst bei größtmöglicher Kräfteanstrengung läßt sich kein g zum as oder gar a umwandeln. Gingen die Melodie-reichen Tenorarten noch so einermachen, so klangen die Ensembles-Töne unsicher und nicht immer rein intoniert. Nach dem hier gehörten wollen wir aber noch kein abschließendes Urteil über den Sänger abgeben, der sonst eine sympatische Bühnenercheinung ist, für die man wohl Interesse gewinnen könnte. Von der kleineren Gesangspartien Gumo (Paul Voegel), Graf Dittorf (Paul Schimpke-Seidel), Ermit (Gerit Teske) und Mikian (Heinz Goerlich) läßt sich noch nicht viel sagen. Sehr nett machten sich aber auch die drei „Branntweinbrenner“ Claire Hoff, Charlotte Wegener und Mia Quaiser, die wohl zugleich tüchtige Stimmführerinnen des Chores sind. Dieser, aus acht Damen und acht Herren gebildet, die insgesamt einleuchtend und wilscher die Ensembleszenen beleben, verdient umso mehr Anerkennung, als es uns tatsächlich etwas für unsere Bühne neues bietet, da wir hier richtige, vom Komponisten geforderte vierstimmige Chorbekleidung auch bei früheren Opernspielzeiten kaum je zu hören bekommen haben. Den gesanglichen Darbietungen gab nur unter neues Orchesterhalt und Grundlage, das sich unter Leitung des litauischen Theaterkapellmeisters Erwin Kroefer gut seiner Aufgabe entledigte. Bei ständigem Zusammenstellen wird sich sicher bald die enge Fühlungnahme ergeben, die ja nun einmal für den abgerundeten Orchesterklang ein Erfordernis ist, ohne welches auch die vollkommenste Besetzung etwas

Unvollkommenes, Lückenhaftes bleibt. Während die Streichinstrumente in ihrer mehrfachen Besetzung von schöner Wirkung waren, merkte man in den ausgeprochenen Bläserstellen doch sehr die fehlenden Instrumente Fagott, Horn II und Trompete II heraus, weil die Hornstimmen unvollständig waren und meistens die Töne der Akkorde fehlten, was vielleicht bei der Dorette nichts ausmacht, bei einer Derrymusik aber doch schon wesentlich in Frage kommt. Die folgenden Aufführungen werden aber auch hierüber erst zu einem endgültigen Urteil gelangen lassen.

### „Die Geisha“ oder: Die Geschichte eines japanischen Teehauses

Operette in 3 Akten von Owen Hall, Musik von Sidney Fox  
Die die Eröffnungsvorstellung, war auch die zweite litauische Gastspielaufführung am Sonntagabend sehr gut besucht. An dem inbalden, oftmals bei offener Szene einbrechenden Beifall war zu erkennen, daß auch diese Kost ihre zahlreichen Liebhaber fand. Verdient hat allerdings auch diese Geisha-Wiedergeburt volle Anerkennung. Die bunten, farbenprächtige Ausstattung ließ unsere Bühne ganz neuartig erscheinen und was an reizvollen Dekorationen, Kostümen und Lichteffekten geboten wurde, verdient auf richtiges Lob. Die Spielleitung lag diesmal in den Händen Paul Bogdels und den Takstod führte Kapellmeister Reinhard Weiß, die gesungenen Töne waren unter Anleitung von Flora Kroefer-Lee studiert. Das alles wie am Schlußhause, sei diesen dreien besonders dankbar. Das gesangliche Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf Hilg Grebin, die Vertreterin der O Mimosa Sa. Alle Vorträge ihres Gesanges und Spiels traten auch hier wieder aus glanzvoller in Erscheinung. Nicht ihr holte sich Claire Hoff als Molly Seamor vollen Beifall. Ihre helle Sopranstimme ist nicht groß und auch nicht besonders klängevoll. Was sie aber singt, klingt dennoch und gewinnt durch deutliche Textausdrücke, die ja auch für ihren Compitelang ein Hauptverdienst ist. Ihr Spielpartner Sandro Rossi als Leutnant Reginald Fairfax hat eine sympatische Tenorsopran-Stimme, die nicht sehr tragfähig erscheint, aber reizvollen Klang besitzt. Günstigende Stimmen waren auch aus dem englischen Offizierschor herauszuführen, bei dem die Herren Teske, Schimpke-Seidel, Warth und Marga Friedrich beteiligt waren. Gustav Bombiat als Leutnant Katana vermachte uns auch diesmal nicht wärmer zu interessieren, obwohl er seine Partie dem Buchstaben und dem Noten nach wohl glatt durchführte. Wir hatten uns eben mehr von ihm versprochen und waren noch immer auf die Erfüllung dieser Hoffnung. Die Damen Charlotte Wegener und Marie Genell sowie die Herren Paul Bogdel und Fritz Robert vervollständigten mit gutem Erfolge die Zahl der Hauptbeteiligten. Aber auch alle bei Chorgesang und Tanzbewegung Mitwirkenden trugen in gleicher Weise zum guten Gelingen des am liebsten Abends bei. Die Wiedergeburt der Geisha-Aufführung dürfte sicher demselben Erfolg aufweisen.

# Neues vom Tage

Alfred S. Fried

In Wien ist in einem dortigen Sanatorium der Pazifist und Träger des Nobelpreises Dr. Alfred S. Fried im Alter von 56 Jahren gestorben. Fried ist aus dem Buchhandel hervorgegangen. In jungen Jahren siedelte er nach Berlin über, schuf hier einen Verlag und begann im Jahre 1891 mit der Propagierung des Friedensidees. Mit anderen Pazifisten begründete er im Jahre 1892 die Deutsche Friedensgesellschaft und nahm die Zeitschrift der Baronin v. Suttner „Die Waffen nieder“ in seinen Verlag. Seit 1896 erachtet die von ihm selbst herausgegebene Zeitschrift „Die Friedenswarte“.

## 12 000 Zentner Zucker vernichtet

Auf der Saale fuhr bei Belgern ein mit 14 000 Zentnern beladener Kahn der Vereinigten Eisbahngesellschaft gegen einen Felsen und wurde, nach einer Weile aus Halle, stark beschädigt. 12 000 Zentner Zucker im Werte von 8 1/2 Millionen Mark gingen, da der Kahn led wurde, verloren. Der Schaden ist aber durch Versicherung gedeckt.

## Ein Monte Carlo in der Tschecho-Slowakei

In Herraskretsch, dem ersten Orte der tschecho-slowakischen Republik am rechten Elber, ist, wie die „Dressd. Bztg.“ meldet, mit Genehmigung der Prager Regierung eine internationale Spielbank eröffnet worden, die ähnlich wie diejenige in Monte Carlo arbeitet. Die gepachteten Räume sind mit unerhörtem Luxus ausgestattet. Abends um die 7. Stunde eröffnet die Spielbank ihre Pforten, und nach sind die Spielräume von einer leidenschaftlichen Erregung, insbesondere auch aus tschechischen Städten zugerufenen Menge angefüllt, in der das französische und südländische Element überwiegt. Die Bank ist verpflichtet, einen erheblichen Teil des Uberschusses an die staatlichen Kassen abzuführen.

## Aus dem Amtsblatt

### Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide und Milch

Nach einer Bekanntmachung des Oberkommissars wird auf Vorschlag des Landesdirektoriums und nach Anhörung des Staatsrats hiermit folgendes angeordnet:

Es werden außer Kraft gesetzt: 1. Die Verordnung über die teilweise Beschlagnahme der Ernte des Jahres 1920 Nr. A 120, 2. die Verordnung vom 14. September 1920 Nr. A 134 betreffend Veräußerung von Brotgetreide usw., 3. die Verordnung vom 4. November 1920 Nr. A 156 betr. Zahlung von Differenzbeträgen und zwar für Sommergetreide mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung, im übrigen mit dem 1. August d. Js.

Eine weitere Bekanntmachung ordnet an: Es werden mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung außer Kraft gesetzt: 1. die Verordnung vom 7. Juni 1920 Nr. A 81 betreffend Sicherstellung des Bedarfs an Vollmilch, 2. die Verordnung vom 30. September 1920 Nr. A 139 betreffend Verbot der Milchfäule und Einschränkung der gewerbetreibenden Abgabe von Milch, 3. die Verordnung vom 10. Oktober 1920 Nr. A 140 betreffend Einschränkungen bei Herstellung von Käse.

## Lozales

Memel, den 10. Mai 1921.

\* [Vom Wetter und Hafen.] Leicht bis schwache ziemlich gleichmäßig wehende nördliche Winde herrschten in den ersten Tagen der letzten Woche. Der Himmel war teils bewölkt, teils heiter. Der Stand des Barometers war bis zum Himmelfahrtstage ein mäßig fallender. Am Sonntag den 1. Mai beobachtete man einen Stand von 767,0 mm, der bis zum Donnerstag auf 750,5 mm sank. Die Temperatur ist in den Morgenstunden des Tages eine sehr niedrige gewesen (+ 3,8° Cels.). Regen- und Hagelschauer kamen hernieder, die die Luft stark abkühlten. Nach Eintritt dieser Niederschläge erhobte sich das Barometer wieder und fing rasch zu steigen an. Der Charakter des Windes war fast die ganze Woche hindurch ein gleichmäßiger, bei nicht sehr wesentlichen Richtungsänderungen. Nicht wesentlich verändert hat sich auch die Zahl der hier ein- und ausgelassenen Schiffe. Sind für die Zeit vom 24. April bis zum 30. v. Mts. 11 eintommende und 12 ausgehende Schiffe zu verzeichnen, so können für die verfloßene Woche den ersten nur 12 ein- und 15 ausgehende Schiffe gegenübergestellt werden. Die D. „Pom. Greif“ und „Rudolf“ gingen am Sonnabend mit einer Holzladung nach Kiel, „Schoner „Annen“ nach Horsens. Aus dem Winterhafen lief mit Leinwand D. „Spitzberg“ nach Riga. Freitags traf von Pillau der D. „Thor“ in aller Frühe ein. D. „Erica“ ging Sonntag im Haff zu Anker und machte erst bei Tagwerden am Winterhafen fest. Des weiteren ist im Laufe desselben Tages wie auch des Sonnabends nichts eingegangen.

\* [Dienststunden im Reichskommissariat.] Das Büro des Reichskommissars für das Memelgebiet in Memel ist vom 10. Mai ab bis auf weiteres nur vormittags von 8-12 Uhr für das Publikum geöffnet. Nachmittags kann eine Abfertigung, auch auf der Poststelle, nicht erfolgen.

\* [Ruffentransporte durch das Memelgebiet.] Bis auf weiteres passiert Dienstag, Freitag und Sonntag jeder Woche je ein Zug mit internierten und gefangenen Russen aus Deutschland das Memelgebiet. Diezüge kommen von Tilsit über die Memelbrücke nach Pogegen, gehen bei Langhagen über die Grenze des Memellandes und fahren in Richtung Mittau weiter.

\* [Hotelverkauf.] Das der Frau Helene Bachmann-Schwarzort gehörige und in weiten Kreisen bekannte „Hotel Bachmann“ Schwarzort ist durch Kauf an den Kaufmann Giselowicz aus Ruff übergegangen. Die Uebergabe ist bereits erfolgt.

\* [Der Arbeiter-Gesangverein] beschloß seine Winterveranstaltungen am Sonntagabend mit einem Vereinsfest im Schützenhaus. Trotz der warmen Witterung und des zu früher Stunde angefangenen Beginns war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit dem von seinem Dirigenten Rektor Kuj den Verein geleiteten Sängergesang: „Dem Liede stark, rein, rein, frei bis ins Mark“ wurde die reichhaltige, vor allem dem Volkslied einen breiten Raum gewährenden Vortragsfolge eingeleitet. Dem Sängergesang folgte Franz Abts innige Weise von erwachenden, Morgenandacht haltenden Wald, deren Text, ein wichtiges Evangelium, dem Wachen einer höheren Macht sinnigen Ausdruck verleiht. Aus der Fülle der weiteren Vorträge müssen noch, der Reihe nach, besonders hervorgehoben werden: Das von einem Doppelquartett gesungene Liedchen von Hermann „Das zerbrochene Ringlein“, der Straußische Walzer „An der schönen blauen Donau“, der so viel Beifall fand, daß die Sänger ein paar Strophen wiederholen mußten und das „Ave Maria“ von Schmalzer, das der Verein wiederholt, am Sonntag aber am vollständigsten vortragen hat. Auch die anderen Vieder zeigten die aufsteigende Linie und man muß dem Dirigenten des Vereins, der aus dem gewiß äußerst spröden Stimmmaterial solch gefangens-technisch hoch zu schätzende Leistungen herauszuholen versteht, vollste

Anerkennung zollen. Zwei Gesänge, „Guter Mond“ und „Das Wanderlied“ beendeten den Vortragsstil. Im ersten sangen zwei Nachschwärmer die alte Melodie von „Guter Mond, du gehst so stille“ auf alle mögliche Art und Weise. Während der eine, der klassisch angehauchte, seinem „Guten Mond“ Melodien großer Komponisten zugrunde legt, läßt der zweite seinen naturalistischen Regungen freien Lauf: bald schaukelt sein Mond sich im Rahn auf den Wellen, bald hüpfet er vergnügt über den nächtlichen Himmel, bald durchzieht er seine Bahn im Walzertempo oder im festen Schritt des Deutschlandliedes, zuletzt faßt er wie ein Kavalleriegaul mit großen Sähen durchs Sternensfeld. Bis endlich beide sich auf die alte als die beste Melodie einigen! Im „Wanderlied“ wird die Gründung eines Gesangvereins unter schwierigsten Umständen geschildert. Aus müstem Hämmern, Sägengetöse und der „Kleinarbeit“ des Komponierens schält sich schließlich eine harmonische Melodie, ein hübsches Liedchen, heraus, das stürmisch noch einmal verlangt wurde, nicht zuletzt weil man sich von dem Anblick des für dieses Amt hervorragend geeigneten Dirigenten nicht so schnell trennen mochte. In dieser lustigen Stimmung ging dann in den vorgesehenen Tanz hinein. Der Ertrag des Festes ist für eine in den Sommermonaten nach Herdtrug zu unternehmende Sängerschaft bestimmt.

\* [Großfeuer in Schmelz.] Am Sonntag morgen gegen 3/8 Uhr wurde die Feuerwehr nach Schmelz gerufen. Hier auf dem Grundstück des Besitzers Kurjusch, das an den Ehmerschen Holzplatz angrenzt, war Feuer ausgebrochen, das sich bei dem herrschenden Südwinde schnell von der Wagenremise über den Kuh- und Schweinestall nach der an letzteren angrenzenden Wagenremise ausbreitete und auch bereits den Dachstuhl des Wohnhauses ergriffen hatte. Auf der Westseite der am Haff belegenen Wagenremise stand eine Scheune, die an den Ehmerschen Holzplatz angrenzte, der mit durch die Wärme der vergangenen Tage gut ausgetrocknetem Holz im Werte von Millionen dicht angefüllt war. Von der zur Hälfte mit Stroh gefüllten Scheune brannte beim Eintreffen der Feuerwehr die Siebelede lichterloh und es bestand die Gefahr, daß das Feuer bei dem nach Südwest drehenden Winde auch auf den Holzplatz überspringen konnte. Brandmeister Dohalski nahm in Erkenntnis der Gefahr, die dem Holzplatz drohte, sofort energisch die Löschung der Scheune in Angriff. Zu den beiden Löschzügen der Memeler Feuerwehr wurden die Druckpumpen von Schmelz und die Druckpumpen der Cellulosefabrik hinzugezogen, so daß der Brand mit sieben Leitungen bekämpft werden konnte. Außerdem wurde die Freiwillige Feuerwehr der Cellulosefabrik alarmiert und eingesetzt. Nachdem die Gefahr der Ausbreitung des Feuers auf den Holzplatz beseitigt und durch das Löschwasser der Zugang zum Wohnhaus offengehalten war, wurden die Leitungen auf das Wohnhaus gerichtet. Eine Spritze blieb an der Scheune zurück, um ab und zu wieder heranschlagende Flammen zu bekämpfen. Der Dachstuhl des Wohnhauses brannte ab, doch konnte dieses selbst gerettet werden. Die beiden Wagenremisen und die beiden Ställe brannten bis auf die Grundmauern nieder. Um 1 Uhr mittags war das Feuer gelöscht. — Von anderer Seite erhalten wir noch folgenden Bericht: Am gestrigen Sonntag, 8.45 Uhr vorm., wurde von Memel-Schmelz auf der Feuerwehrwache telefonisch Großfeuer gemeldet. Die Feuerwehr rückte sofort mit der Druckpumpe und der Dampfmaschine unter Leitung des Brandmeisters Dohalski aus. Beim Eintreffen der Wehr stand ein, dem Besitzer Kurjusch gehöriges Grundstück in hellen Flammen. Da bei dem südwestlichen Winde sich auch der Holzplatz von der Firma Ehmer in Gefahr befand, wurde die in Schmelz stationierte städtische Druckpumpe in Tätigkeit gesetzt, sowie die Fabrikfeuerwehr der Cellulosefabrik alarmiert. Mit 7 Leitungen der Druck- und Dampfmaschinen wurde das Feuer bekämpft. Um 1 Uhr mittags war jede Gefahr beseitigt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Niedergebrannt sind: 2 Wagenschuppen, 2 große Ställe und der Dachstuhl vom Wohngebäude. Eine nach dem Holzplatz von Ehmer gelegene große Scheune wurde, wie auch der eine Zeit lang außerst bedrohte Holzplatz, auf dem sich Millionenwerte befanden, gerettet. Gegen 2 1/2 Uhr rückte die Berufsfeuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache ins Depot zurück. Kurz nach Eintreffen der Wehr erschien auch der Delegiert der Feuerwehrverwaltung, Stadtrat Voigt, und später auch der Bürgermeister Schulz an der Brandstätte. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, das anerkennenswerter Weise tatkräftig bei den Löscharbeiten, insbesondere durch Wehen der Druckpumpe, Hilfe leistete.

\* [Polizeibericht.] In der Woche vom 1. bis 7. d. Mts. sind als gefunden abzugeben: 1. feldgraue Carbidlampe von einem Automobil; 1 gestreifte kunsfiedene Schürze; 1 schwarze Handtasche, enthaltend Portemonnaie mit Geldbetrag und 1 Personalausweis; 1 großer bunter Kurrhahn; 1 Bernsteinbroche; 1 silberner Ring; 1 blauer Pommardur mit Hausschlüssel, Personalausweis und Portemonnaie mit Inhalt; 1 schwarze Handtasche, enthaltend Fieberthermometer, Taschenspiegel, Quittungsbuch und Papiere; 1 braunschwarzes schmales Handtäschchen enthaltend 1 Spiegel und Geldbetrag; 1 Patent-Schnepferpfeifenstück, 1 Schlüssel, 1 Hundehalsband mit Steuerkarte 434; 1 junge weiße Ziege mit schwarzem Fleck auf der Stirn. — Als verloren sind angemeldet: 1 schmales mattgoldenes Kettenarmband; 1 wolfsgraue deutsche Schäferhündin mit Lederhalsband; 1 hellgrauer Sommerpaletot mit braunem Futter.

## Stadtsamt der Stadt Memel vom 9. Mai 1921.

G e s c h l i e ß u n g e n: Musiker Leopold Karl Lehner mit Musikerin Hermine Karoline Fischer; Kino-Operateur Johann Demitz mit Anna Frida Kubert, sämtliche von hier. Regierungsekretär Johannes August Ferdinand Marose von Allenstein mit Kontoristin Johanna Emilie Gertha Hoffmann von hier.

G e b o r e n: Eine Tochter: dem Arbeiter Emil Karl Dambrowsky; dem Landespolizeiwachmeister Wilhelm Ruhnke von hier;

G e s t o r b e n: Arbeiterfrau Anna Samland geb. Truschka, 74 Jahre alt, von Bommelsville.

## Gandel und Schifffahrt

Berliner Brie.

\* Berlin, 9. Mai. (Tel.) Die Börse raffte sich auch heute nicht zu regerer Geschäftstätigkeit auf. Gleichwohl kam für Industriewerte eine Aufwärtsbewegung zum Durchbruch. Einerseits regten Gerüchte von Kapitalerhöhungen an, so z. B. für Phönix und Rhein-Brandkuchen, andererseits wirkte die Beforgnis vor weiterer Entwertung der Mark und das Anlagebedürfnis im Zusammenhang mit der andauernden Papiergeldvermehrung als Hausse-Faktor. Die Valutapapiere spielten aber meist eine untergeordnete Rolle. Seebahngebäude gewannen 13 Proz. Baltimore wurden zeitweilig lebhafter umgeleitet und waren wenig höher. Mexikaner zogen bemerkenswerter an. Am Markte der festverzinsten Werte itegen ungarische Anleihen um 3 bis 4 Prozent. Oesterreichische Anleihen hatten geringere Gewinne zu verzeichnen. Am Devisenmarkt führte die lebhaft nachgefragte an einer nicht unerheblichen Steigerung; östliche Valuten wurden wieder gehandelt.

Table with exchange rates for various banks and locations like Hamburg, London, etc.

Table with telegraphic exchange rates for Amsterdam, London, Paris, etc.

Markkurse im Ausland: Holland 4,20, Ostreich 8,45, Kopenhagen 6,40, Stockholm 6,35. (Bris. Tel.)

\* Der Letwin Bankas, e. G. m. b. H., Memel, hielt wie uns gemeldet, am 30. April 1921 im Schützenbanke in Memel, seine 15. jährige Generalversammlung ab. Bankdirektor Kuzonowski berichtete über das verfloßene Geschäftsjahr und den jetzigen Stand der Geschäfte. Der Letwin Bankas hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens sehr gut eingearbeitet. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1920 ist im Druck erschienen und den Mitgliedern ausgeteilt. Die Bilanz für 1920 schließt mit 3 581 429,14 Mk. ab. Aus dem Letwin kommt eine Dividende von 12 Prozent zur Verteilung, 14 000 Mk. werden dem Reserve-Fonds und 4000 Mk. dem Wohltätigkeits-Fonds zugewiesen. 6000 Mk. wurden für öffentliche Zwecke und Stipendien ausgeteilt. Der Vorstand wurde erneuert. Die statutengemäß aus dem Ausschusse ausgeschiedenen Herren Meißel und Kellmann wurden wiedergewählt. An Stelle des Herrn Brack wurde Herr Kaufmann Schuchel, Memel, Parfir., gewählt. Auf der Tagesordnung waren noch einige Angelegenheiten, welche gemäß dem Vorschlägen des Aufsichtsrats bzw. des Vorstandes erledigt wurden. — Am 1. Mai d. Js. hat der Letwin Bankas, e. G. m. b. H., Memel, in Herdtrug (neben der Druckerlei der „Memelgau-Zeitung“ von Gebr. Siebert) eine Nebenstelle eingerichtet.

\* Vom Berliner Produktmarkt, Berlin, 9. Mai. (Tel.) Am Produktmarkt herrschte eine recht feste Stimmung. Futtermittel waren durchweg lebhaft gefragt. Mais machte sich in greifbarer Weise sehr knapp. Kaviar wurde gewonnen gegen Sonnabend vier Mark. Für Buttererbsen war der Konsum beträchtlich, seine geräucherten Bestände zu ergänzen. Auch sonstige Hülsenfrüchte begegneten ziemlich lebhaftem Begehre. Die Inlandspreise für Delikatessen und Delikatessen hielten sich trotz namhafter Steigerung noch immer erheblich unter dem Weltmarktpreis. Hen und Stroh hatten ruhiges Geschäft.

\* Neueinschätzung von Holzmaterial für den lettlandischen Exportzoll. Am 2. Mai wurden von lettlandischen Handelsministerium folgende Änderungen in der Abschätzung von Holzmaterial für die Erhebung des Exportzolls beschlossen: Planen und Bretter Pfd. 10,00, Eichen Pfd. 6,10, Buchen und Mauerlatten Pfd. 4,10, Sleepers, Schwellen und Balken Pfd. 4,00, Korbalken und Masten Pfd. 9,10, Grubenholz Pfd. 3,00, Parkettböden Pfd. 0,08, Fassbänder Pfd. 0,02. Der Satz für Papierholz ist nicht geändert worden.

## Memeler Schiffsnachrichten

Table with ship arrivals and departures including ship names, captains, and destinations.

Am 9. Mai: 12 Uhr am Beckenland 0,29 m. — Wind: S 4. — Strom: aus. Seeang: — Bei vorübergehendem Begelnd und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 5,7 m.

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 10. Mai: Zunächst noch ziemlich heiter und warm bei mäßigen südlichen Winden und zunehmender Gewitterneigung. Temperaturen in Memel am 9. Mai: Morgens 6 Uhr: + 13,6 Grad Celsius, 9 Uhr: + 19,5, mitt. 12 Uhr: + 21,0, nachmittags 3 Uhr: + 22,3.

## Witterungsübersicht von Montag, den 9. Mai, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen, in den Mittagsstunden frischen südlichen Winden herrichte gestern in unserem Bezirk trockenes, ziemlich heiteres und warmes Wetter, das auch heute früh fortdauernde. Auch sonst war es im südlichen Deutschland heute früh bei schwachen südlichen Winden trocken und heiter sowie überall wärmer, in Westdeutschland dagegen bei schwachen südwestlichen Winden meist trübe und etwas kühlere. In weitem regnerisch. Während das Hochdruckgebiet über Ost-europa sich etwas zurückgezogen hat, hat sich das westliche Tiefdruckgebiet in Ausläufern über Mitteleuropa ausgedehnt. Niederschläge fielen in Westeuropa, Skandinavien und Westdeutschland.

Table with weather observations from various stations like Hamburg, Berlin, etc.

## Wetter-Fricht für die Ostseehäfen von Montag, den 9. Mai, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 765 Ostseehäfen, Tiefdruckgebiete 748 nordwestlich Großbritannien, Nordsee. — Wind: Mäßige Nordwestwinde. — Wetter: Trübe, Ostsee schwache Südwinde, heiter, morgen mäßige Südwinde.

Table with weather forecasts for various stations like Rostock, Lübeck, etc.

**Herzliche Bitte.**

Dem Fischer **Marlin Roms** aus Westfahlmann sind in der Nacht vom 29. zum 30. April u. a. ein Paar lange Fischerei, ein Paar Nischel und 100 m Fischereileinen gestohlen worden. Der Bestohlene ist nicht im Stande, die für ihn äußerst wertvollen Gegenstände aus eigenen Mitteln wieder zu beschaffen und bittet edelherzige Menschen, ihn hierbei gütig zu unterstützen.

Die Expedition dieses Blattes ist gerne bereit, Spenden in Empfang zu nehmen und darüber öffentlich zu quittieren.

**Anzeigen**

**Liedertafel. Seite 7, Uhr**

**Liedertafel.**  
Seite Nebung zum Königstanz.

**Stadt. Schauspielhaus.**

Leitung: H. Albers.  
Dienstag, 8 Uhr: **Neue Welt**, Operette in drei Aufzügen von Oscar Strauß.  
Mittwoch, 8 Uhr: **Der letzte Walzer**, Operette in 3 Aufzügen von Oscar Strauß.  
Donnerstag 8 Uhr: **Die Geißel**, Operette in 3 Aufzügen von Sidney Jones.  
Freitag, 8 Uhr: **Neue Welt**, Operette in 3 Aufzügen von Leo Blech.  
Sonntag, 8 Uhr: **Die Strohwitwe**, Operette in 3 Aufzügen von Leo Blech.  
Mittwoch: Das gesamte Operetten-Repertoire des Stadttheaters unter Leitung des Direktors Kurt Grobin.  
Orchester: Die Kapelle Memel.

**Liedertafel.**

Am 1. Pfingstfesttag: **Freikoncert** in Königswäldchen. Beginn 7 Uhr.

**Liedertafel.**

Ordentliche Mitgliederversammlung  
Dienstag, den 24. Mai, 8 Uhr abends, im Schützenhaus. Sämtliche aktive Mitglieder werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Tagesordnung in der Sitzung bekannt gegeben werden wird. Der Vorstand.

**Die Mitglieder-Versammlung**

des Kreisverbandes **Franco-Berein vom R. A. Memel (Stadt)** findet am **Mittwoch, den 11. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr**, in meiner Wohnung statt. Anschließend daran die **Mitglieder-Versammlung des Franco-Bereins vom R. A. Memel (Stadt)** um 5 Uhr. Tagesordnung: Einführung der Statuten, Neuwahl eines Schriftführers, Verwaltungsbericht, Kasienbericht, Allgemeine Mitteilungen. Ich bitte die Mitglieder und Vorstände, zahlreich zu erscheinen, da wichtige Dinge vorliegen.  
**Betty Ogilvie.**

**Berreis**

bis Montag, d. 23. 5. **Prof. Benthin**, Königsberg Dr.

**Freiwillige Auktion!!**

Mittwoch, d. 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr, Grabenstr. 16, über: ca. 60 Tonnen Gemüse in guten eich. Fässern, eif. Gartenmöbel, sehr gut erhalten, Vertikow, Schrank, Sofa, Bettgarnitur mit Matrasen, Küchenbüfett, Tisch, Stühle, alte Kleider und kleine Haus- und Küchengeräte.  
**Johann Becholdt**, Junferstr. 9.

**Verschwunden**

ist seit 14 Tagen der zwölfjährige Sohn **Walter** des Oberpostassistenten **Carl Marowski**, Bismarckstr. 10. Wer über seinen Aufenthalt etwas weiß, wird gebeten, den Vater sofort zu benachrichtigen.

**Weißer Terrier**

schwarz und braun gefleckter Kopf, der sich im Februar eingefunden hat, wird, falls sich innerhalb acht Tagen keiner meldet, verkauft.  
Wahrwärter **Bressau**, Kloster Post Brötchens.

**Gift**

ist auf mein Gefäßfeld gefreut. Bitte jeden, seine Führer davon fern zu halten.  
**Purwins**, Althof.

**Statt Karten.**

Für erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer Vermählung danken herzlichst.

**Hugo Pomian u. Frau Helene,**

geb. Duwe.

z. Zt. Schmalleningsken, Mai 1921.

**Die Beerdigung unserer lieben Mutter**

**Frau Maria Mahler** findet am **Mittwoch, den 11. d. Mts., nachm. 4 Uhr**, vom Trauerhause, Grüne Strasse 13 statt.

Nach mehrjähriger Assistententätigkeit an der Universitäts-Augenklinik zu Greifswald (Direktor Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Römer) habe ich mich als

**Augenarzt**

in Memel, Lotenstraße 7a (früheres Garnisonlazarett) niedergelassen.

Sprechstunden vorm. 10-12, nachm. 3-5 Uhr  
Sonntags nachmittags und Sonntags keine Sprechstunde.  
Operationen führe ich im Städt. Krankenhaus aus.

**Dr. med. R. Hassel.**

**Ich bin zur Rechtsanwaltschaft**

bei dem Landgericht Königsberg i. Pr. zugelassen.

**Wechselmann, Rechtsanwalt.**

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltschaft verbunden.  
Unser Büro befindet sich zusammen mit dem des Notars **Julius Magnus**, Poststraße Nr. 16, 1 Tr.

**Rechtsanwalt Dr. G. Stolzenwald.**

**Rechtsanwalt Wechselmann.**

**Wegen durchgehender Arbeitszeit**

ist das Büro des Reichskommissars in Memel vom 10. Mai ab bis auf weiteres nur vormittags von 8-12 Uhr für das Publikum geöffnet. Nachmittags kann eine Abfertigung, auch auf der Poststelle, nicht erfolgen.  
**Der Reichskommissar für das Memelgebiet.**

**Mes quiet! Mes laut!**

**Kabarett „Sanssouci“**

Abendlich Auftreten des hier in Memel so schnell beliebt gewordenen

**Andara-Duo**

in seinen feinkomischen Gesangs-Ensembles, ferner

**Griseldis Verra**, jugendl. Vortragskünstlerin und **Hans Andara** der Komiker im Frack.  
Mit vollständig neuem Repertoire.  
Es ladet freundlichst ein  
**F. Ollosch.**

**Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten.**

Dienstag, den 10. Mai 1921, abends 12 Uhr, Restaurant Saaga, Alexanderstr. 12:

**Mitgliederversammlung.**

Unbedingt erscheinen aller notwendig.  
Der Vorstand.

**Bersteigerung von Zitronen.**

Für Rechnung, wen es angeht, werde ich am **Mittwoch, den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr**, in der Börse zu Memel gegen sofortige Bezahlung

**50 Kisten Zitronen, à 300 Stück**, durchgepackte Ware.

öffentlich versteigern. Die Zitronen können im Ermessensrichter an der Kettenbrücke am Mittwoch um 10 Uhr vorm. bestichtigt werden.  
Memel, den 7. Mai 1921.

**R. Lankowsky,**

vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.  
Polangenstr. 41. Telefon 22.

**Holzverkauf.**

Dienstag, den 17. Mai, (dritter Feiertag) nachm. 3 Uhr, findet im Gasthause des Herrn **Petric** in Gauen der

**Verkauf von Kiefern- u. Birkenfloben**

aus dem Pflurzer Walde meistbietend gegen sofortige Barzahlung statt.  
Der Bevollmächtigte.

**Zur gefl. Beachtung!**

Die Verabreichung von Reklamerklärungen bei der Staatsbahn in Memelgebiet hat begonnen. Interessenten erhalten Auskunft beim Bahnhofsamt in Memel, Staatsbahnhof.

**UHREN** repariert

**Wilh. Brandt Nachf.**

**Eleganter Spazierwagen,**

ein- und zweispännig, steht billig zum Verkauf  
Lotenstraße 7 b.

**Kammer-Licht-Spiele**

vom 10. bis 12. Mai

**Asta Nielsen**

in:

**„Das Ende vom Liede“**

Reinhold Schünzel,

Hanna Lierke

in:

**„Cänzerin Tod“**

5, 7 1/2, 5, 7 1/2.

**Pensionat Villa Flora**

**Schwarzort**

eröffnet. Rechtzeitige Bestellung für Zimmer zu Pfingsten erbitten

**Geschwister Gilde.**

**Hotel „Waldfrieden“**

Habe Telefon-Anschluß

Schwarzort Nr. 6.

**Emil Bolz.**

**Handels-Zentrale Memel, G. m. b. H.**

Groß-Rösterei.

Alexanderstr. 12, übernimmt jede Menge

**Kaffee zum Rösten**

bei bester Bedienung.

**Zum Pfingstfeste**

bis einschl. 28. Mai d. Js. (Fahrmärktewoche) verkaufe um zu räumen

**sämtliche Möbel**

wie: Kleiderschränke, Vertikows, Bettgestelle mit Matrasen, auch Patent mit Aufzügen, Auszieh- und andere Tische, Rohrstühle, Küchenmöbel u. dergl. mit 10% Ermäßigung.

**W. Wiesenberg, Möbelmagazin,**

Friedrich Wilh.-, Ecke Neue Str., an der Aktien-Deffillation.

**Weiße-Leinen-, Halb-, Spangen- und Zweispangen-Schuhe**

in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
**Herren-Strandschuhe,**

Qualitätsware, verkauft ab Lager Theaterplatz  
**W. Loerges.**

Kein Kaufzwang! Kein Kaufzwang!

**Empfehle Mischobst**

gemischt mit Aprikosen, Pfirsiche,  
**Pflaumen**

beste calif. Sultaninen, Korinthien, Stg. Vanille, Vanille-Zucker, Gemüsekonserven, Silberglanz-Stärke, Hoffmann's Crem Reisküchle.

**Arthur Wiesenberg, Holzstr. 12.**

**Trockenes Bündelholz,**

pro Bündel 3 Mark, zu haben bei

**Fritz Leidereiter,**

Schlachthofstraße 2.

**Stubbenholz**

zu verkaufen **Michalik, Charlottenhof.**

**Gebrauchte Geldschränke**

in verschiedenen Größen sind wieder eingetroffen.

**Rob. Höpfer, Schlosserei,**

Alte Sorgenstr. 2 a.

**Haarschmuck**

modernster Ausführung eingetroffen und empfiehlt in größter Auswahl

**Otto Drinkmann,**

Damen- und Herren-Friseur-Geschäft, Tel. 734. Friedrich-Wilhelm-Str. 1. Tel. 734. Dasselbst wird Haarschmuck repariert.

**Lichtspiele**

**Apollo** vom 10. bis 12. Mai Erhöhte Preise.

**Miss Beryll** (Die Laune eines Millionärs)

Monumentalfilm von F. Carlsen und Friedrich Zelnik.

In den Hauptrollen: **Lya Mara, Fritz Schütz, Ernst Hofmann, Er. Kaiser-Titz, Charles W. Kaiser, Olga Engel.**

**Die Dennhards-Brüder,**

spannender Kriminalfilm.  
**Lotte schiebt, Lustspiel mit Hilde Wörner.**

**Urania** » zwei Monumentalfilms «

**Das Testament** (Hunger nach Gold zweiter Teil)

Sensationsschauspiel mit **Rosa Porten, Joseph Peterhans.**  
» Sehr spannend « Herrliche Bilder «

**Wenn Colombine winkt . . .**

ein Drama von **Weib, Tor und Tod. Esther Carena, Fritz Achterberg, Ferry Sikla.**  
Fein pikantes Sittenbild aus der Gesellschaft.

**Wie vor dem Kriege**

Stellen wir wieder unser „Urban“ aus **Terpentinöl** und erstklassigen **Edelwachsen** her und bringen diese ganz hervorragende Qualität unter der Bezeichnung

**Urban-Terpentinölware**

in Dosen mit Banderole in den Handel.

Diese Friedens-  
Qualität ist in allen Geschäften zu haben.  
Fabrik: **Urban u. Lemm, Charlottenburg.**

**Glücks-Anzeige!**

**Glänzende Gewinnchancen!**

bietet die Beteiligung an der bevorstehenden **356. Hamburger Staats-Lotterie.**

Infolge bedeutender Verbesserung des Gewinnplanes sind die Hauptgewinne weitgehend vermehrt und erhöht worden, so dass die Aussicht auf Erlangung eines solchen eine äusserst vorteilhafte ist. Im Laufe von 6 Ziehungen müssen von 105000 Losen 47250, also **beinahe die Hälfte aller Lose sicher gezogen werden!** Die Gesamtgewinnsumme beträgt

**19 Millionen 797850 Mark.**

Höchstgewinn **Eine Million Mark.**

— eventuell — **Hauptgewinne und Prämien à Mark**

<b>500 000</b>	für ein ganzes Los	<b>500 000</b>
<b>300 000</b>	für ein halbes Los	<b>300 000</b>
<b>200 000</b>	für ein viertel Los	<b>200 000</b>
<b>100 000</b>		<b>100 000</b>
<b>90 000</b>		<b>90 000</b>

für Porto und Liste 90 Pfg. extra. U. S. W.  
Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages durch Postanweisung, auf Wunsch auch unter Nachnahme, doch empfiehlt sich wegen der erhöhten Nachnahmegebühr die Voreinsendung des Betrages. Aufträge umgehend erbeten

**spätestens bis zum 22. Mai**  
an die staatlich konzessionierte Lotterie-Hauptkollekte

**Samuel Heckscher sen., Hamburg 36 K, Dammstrasse 14**

**Achtung!**

Habe meine **Kriegsanleihe** über **1000 Mk.**, Nummer **4921 891** mit **4 922 889** vertauscht. Meldungen zu richten an

Bel. Glasze, Dittauen.

**Haarspangen** sowie **Haarpfeile** repariert, jede mod. **Haararbeit** fertigt an. **Frauenhaare** ohne Grau kausen laufend.

**Tharann,**

Lübauerstraße 10/11.

**Saiten**

für jedes Instrument preiswert in anerkannt erstkl. Qual. ständig frische Ware. **ODEON-MUSIK-HAUS.**

**Filiale Memel:**

Börsenstrasse 7. Gute Milch, in 10 Tagen kalbend, zu verkaufen **Jägerstr. 18.**

**Autovermietung**

Tel. 486.

**Einen Posten Toilette-Seifen**

verkauft, solange der Vorrat reicht, bis 50 % billiger.  
**Otto Drinkmann.**

**Prima Nusskohlen, Briketts,**

mit und ohne Anfuhr liefert

**Fritz Leidereiter.**

**Einige Hundert eigene Wein- u. Schmalzfässer**

in großen und kleinen Quanten sehr billig zu verkaufen  
**Lotzenstr. 1, früher Schneider'scher Platz.**

**2 Breakwagen**

(ohne Pferde), zu Spazierfahrten, 6-10 Personen, zu vermieten  
**Schwabenstraße 30.**

**1a weisse Speisezwiebeln,**

Zentner Mk. 80.—, empfiehlt  
**Ernst Saffran, Holzstraße 14.**  
Telephon 451.



